

Predigt

2. Kor 1,18–22

Aber Gott ist mein Zeuge:

Keines unserer Worte an euch

bedeutet gleichzeitig Ja und Nein.

Wir – das heißt: ich, Silvanus und Timotheus –

haben bei euch Gottes Sohn, Jesus Christus, verkündet.

Und von dem gilt: Er war nicht Ja und Nein zugleich,

sondern er ist das Ja in Person.

Durch ihn sagt Gott Ja zu allem,

was er je versprochen hat.

Auf ihn berufen wir uns,

wenn wir zu Gottes Ehre »Amen« sagen.

Gott selbst ist es, der uns gemeinsam mit euch

im Glauben an Christus festigt.

Er hat uns gesalbt

und uns sein Siegel aufgedrückt.

Dazu hat er uns den Heiligen Geist

als Vorschuss auf das ewige Leben ins Herz gegeben.

Liebe Gemeinde,

JA. Einfach nur Ja.

Stellen Sie sich vor, jemand schaut Ihnen direkt in die Augen und sagt:

„Ja. Und Amen.

Ja zu dir. Ohne Wenn und Aber.“

Das passiert bei der Hochzeit. Aber sonst ist das wohl eher selten.
Erinnert ihr euch an eine Situation, in der jemand zu euch: Ja gesagt hat?

Ein Gemeindeglied hat mir vor Kurzem erzählt, wie es für sie nach dem Bewerbungsgespräch war. Sie spürte schon im Gespräch, dass es gut läuft und tatsächlich hat ihr jetziger Chef am Ende des Gesprächs direkt Ja zu ihr gesagt.

Sie ist dann Heim gegangen, hat laut Musik aufgedreht und ist durch die ganze Wohnung getanzt.

Heute am 4. Advent scheint schon etwas von der Weihnachtsfreude hindurch. Wir haben es zu Beginn schon im Wochenspruch gehört:
„Freut euch im Herrn alle Wege.“

Uns wird heute gesagt: Gott hält seine Versprechen. Er kommt zu uns in Jesus Christus. Und Jesus ist das Ja in Person. Gott sagt Ja zu uns. Wenn das kein Grund zur Freude ist.

Tatsächlich ist unser Alltag häufig voller Neins.

Ein Nein von Menschen.

Ein Nein von Umständen.

Ein Nein von uns selbst.

Nicht eingeladen.

Nicht gut genug.

Nicht verstanden.

Nicht erwünscht.

Und irgendwann fangen wir an zu glauben:

Vielleicht bin ICH ein Nein.

Der Apostel Paulus schreibt etwas radikal Anderes:

*„Er war nicht Ja und Nein zugleich,
sondern er ist das Ja in Person.“*

*Durch ihn sagt Gott Ja zu allem,
was er je versprochen hat.“*

Das ist kein höfliches Ja.

Kein zögerndes Joa.

Kein „Mal sehen, wie du dich entwickelst“-Ja.

Es ist ein endgültiges Ja zu Gottes Bund mit uns.

Dieses Ja geht unserem Leben sozusagen als Grundton voraus.
Unabhängig davon, in welchen Umständen wir auf die Welt gekommen sind. Es ist nicht entscheidend, ob wir ein Wunschkind unserer Eltern waren oder nicht. Egal ob wir uns von unserer Familie geliebt fühlen oder nicht. Christus sagt Ja zu dir und stimmt deine Lebensmelodie damit in Dur.

Was macht das mit dir? Probiere es mal aus und stelle dich daheim vor den Spiegel, schau dir in die Augen und sage voller Liebe: Ja.

Dieses Ja macht etwas mit uns.

Es schenkt Heimat.

Heimat ist der Ort, an dem ich nicht beweisen muss, dass ich bleiben darf.

Wo ich nicht ständig Angst habe, wieder ausgeladen zu werden.

Gottes Ja sagt:

Du bist angekommen.

Nicht weil du alles richtig machst –
sondern weil du zu mir gehörst.

Dieses Ja schenkt Sicherheit.

Dieses Ja ist das Fundament meines Lebens. Das auf dem alles steht.

Es ist der Grundton, der bleibt, auch wenn andere Stimmen darüber hinweggehen.

Denn wenn ich weiß, dass Gottes Ja zu mir feststeht,
wird mich ein Nein nicht zerstören.

Klar tut Ablehnung trotzdem noch weh, aber das Nein eines anderen
definiert mich nicht mehr.

Das Nein eines Menschen sagt dann nicht mehr:

„Du bist nichts wert“,

sondern höchstens:

„Diese Beziehung, diese Situation, diese Sache, vielleicht auch dieser
Post auf instagram taugt nichts.“

Aber für mich als Person bleibt der Grundton des Jas.

Gott kommt zu uns auf die Erde und zwar als personifiziertes JA, das
fest und verlässlich steht, komme was wolle.

Paulus macht das deutlich, indem er schreibt, dass Gott uns festmacht,
uns salbt, uns versiegelt und uns den Geist als Unterpfand ins Herz gibt.

Gott gibt uns den Heiligen Geist sozusagen als Anzahlung. Er zeigt
damit, dass er sich festgelegt hat.

Wenn ich die Konfis frage, ob sie dies oder das machen wollen, sagen
sie meistens „vielleicht“. Ich habe den Eindruck, dass es uns in unserer
komplexen Welt immer schwerer fällt uns festzulegen. Lieber halten wir
uns möglichst lange möglichst vieles offen.

Gott sagt nicht vielleicht. Nicht joa mal schaun. Sondern Ja.

Mir tut der Gedanke grad jetzt sehr gut, weil verlässliche Bünde in
unserer Welt bröckeln: Amerika ist nicht mehr der verlässliche Partner,
den wir zu haben glaubten. Die Automobilindustrie, die uns viel Reichtum
in Deutschland gebracht hat, funktioniert nicht mehr so verlässlich. Was
die letzten Jahre als gesetzt galt, nämlich dass keine rechtspopulistische
Partei gewählt wird, scheint bei vielen nicht mehr zu gelten. Unsere Welt
ist komplexer geworden. Viele blicken nicht mehr durch.

Wie wohltuend ist es da, was Paulus schreibt:

„er ist das Ja in Person.“

Durch ihn sagt Gott Ja zu allem,

was er je versprochen hat.“

Ja und Amen. Ganz einfach.

Einfach heißt aber nicht unüberlegt. Pythagoras soll gesagt haben: „Die kürzesten Wörter „Ja, Nein“ erfordern das meiste Nachdenken.“ Wir sind von Gott wohl überlegt.

An Weihnachten kommt Gott als personifiziertes JA in mein Leben. Er nimmt mich und mein Leben an. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf meine Jas.

Achtet mal auf eure Jas. In Stresszeiten neigen wir dazu schnell Nein zu sagen, um uns zu schützen und keine falschen Erwartungen zu erzeugen. Manchmal sagen wir einfach auch aus Gewohnheit nein. Nein, das geht nicht, weil es noch nie ging.

Wie wär's wenn wir all diese Neins überdenken? Wenn wir uns immer wenn wir nein gesagt haben fragen: Könnte es nicht doch auch ein Ja sein?

Ich könnte mir vorstellen, dass unser Leben bunter und aufregender wird. Dass etwas von der Lebensfreude, die wir empfinden, wenn jemand zu mir als Person ja sagt, in uns einzieht. So erging es zumindest Danny Wallace, der ein Jahr lang zu allem "Ja" gesagt hat. Er hat darüber ein Buch geschrieben, das Vorlage für den Film der Ja-Sager wurde. Auch wenn der Film dramatischer und komischer ausgestaltet wurde, kommt gut rüber, wie der Ja-Sager durch das Ja-Sagen seine Komfortzone verlässt. Ganz neue Möglichkeiten öffnen sich für sein Leben und sehr viel Freude zieht bei ihm ein. Er lernt neue Hobbies und neue Menschen kennen. Sein Horizont weitet sich, weil er zu allem Ja sagt und somit eine Haltung gewinnt, die grundsätzlich dem Leben gegenüber positiv eingestellt ist.

Natürlich kann es auch problematisch sein, zu allem Ja zu sagen. Vor allem wenn man es nur tut, um anderen zu gefallen. Um Grenzen aufzuzeigen ist es wichtig ein klares Nein zu sagen.

Und trotzdem gibt es bestimmt viele Neins, die sich einfach so aus Gewohnheit, oder auch Angst eingeschlichen haben. Was für eine Befreiung könnte es bedeuten, diese Neins aufzulösen?

Doch die gute Botschaft an diesem 4. Advent ist: Es hängt nicht an uns.
Auch nicht an unseren Jas. Wir schwanken, aber Gott schwankt nicht.

Unsere Welt ist voller Ja und Nein.

Aber Gott ist kein Vielleicht.

In Jesus hat sich Gott festgelegt.

Auf dich.

Du musst dir dein Ja nicht verdienen.

Du musst es nicht festhalten.

Du darfst darin wohnen.

Gottes Ja beheimatet dich.

Es macht dich sicher.

Und es macht dich fähig, trotz aller Neins dieser Welt, ein Mensch des Ja zu sein.

Amen.